

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 84 (1966)
Heft: 37

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- [15] H. S. Chamberlain, Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts, Verlag F. Bruckmann, München, 1899.
- [16] Theodor Genthe, Der Kulturbegriff bei Herder, Diss. Jena, 1902.
- [17] R. Eucken, Die Lebensanschauungen der grossen Denker, S. 371.
- [18] A. v. Harnack, Geschichte der Kgl. Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Verlag G. Reimer, 1900, Bd. II, S. 81.
- [19] A. L. Schlözer, Vorstellung seiner Universaltheorie, Göttingen und Gotha – bei Johann Christian Dieterich, 1772.
- [20] P. M. A. Regli, Diss. München 1919, Isaak Iselins Geschichte der Menschheit, eine Vorarbeit zu J. G. Herders Ideen.
- [21] Irmgard Taylor, Diss. Bryn Mawr College, Pennsylvania. Teildruck in «Giessener Beiträge zur deutschen Philologie», Heft 62, 1938, Verlag Univ.-Druckerei O. Kindt, Giessen.
- [22] Herausgegeben von Bernhard Suphan, Berlin 1877–1913.
- [23] Thomas Mann, In seinem Essay über Kleist. Auf diese Stelle habe ich schon in meiner Arbeit [12] hingewiesen.
- [24] R. Plank, Julius Robert Meyer, Zum hundertjährigen Bestehen des Gesetzes der Erhaltung der Energie, «Die Naturwissenschaften», Bd. 30, 1942, Heft 20/21, S. 285, besonders S. 290/91.
- [25] H. Schelsky, Bildung in der wissenschaftlichen Zivilisation, Beitrag in «Natur und Geist» (Sendung des Saarländischen Rundfunks), Frankfurt a. M. bei Vittorio Klostermann, 1964.
- [25a] R. Witttram, Die Universität und die Fragwürdigkeit ihrer Traditionen im «Die Universität, kritische Selbstbetrachtungen», Göttinger Universitätsreden, Verlag van den Hoeck u. Ruprecht, Göttingen 1964.
- [26] R. Plank, Alexander von Humboldt, Festrede anlässlich der Feier zum 100. Todestag, Karlsruher Akademische Reden, Neue Folge, Nr. 17, Verlag C. F. Müller, Karlsruhe.
- [27] «Kosmos», Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung, 1845, Bd. I, S. 36.
- [28] E. P. Wigner, Angewandte Chemie, Bd. 76 (1964), Nr. 17, S. 737.
- [29] F. Nietzsche, Der Wille zur Macht, 1885.
- [30] E. Gottschlich, Hygiene, Zivilisation und Kultur, Rektoratsrede Heidelberg, 1929, Carl Winters Universitätsbuchhandlung.
- [31] H. Roth, Technik als Element der Bildung – eine Gegenklage. Z-VDI, Bd. 106 (1964), Nr. 22, S. 1106.

Es sei ferner verwiesen auf:

Joseph Niedermann, Kultur – Werden und Wandlungen des Begriffs und seiner Ersatzbegriffe von Cicero bis Herder, Florenz 1941.

Leopold Ziegler, Das Wesen der Kultur, 1903.

T. S. Eliot, Zum Begriff der Kultur, 1961.

Hannelore Schell, Kultur und Zivilisation, Anfang einer sprachvergleichenden Studie, Bonn 1959 (Pilot Studies II).

Artur Buchenau, Kultur und Zivilisation, Eine Studie zur Geschichte der Sozialpädagogik, in: Natorp-Festschrift, Berlin/Leipzig 1924, S. 9.

Hermann J. Meyer, Die Technisierung der Welt, Herkunft, Wesen und Gefahren, Tübingen 1961.

Diese Literaturstellen sind der Schrift «Kultur und Technik» von Karlheinz Daniels entnommen, in «Bildung und Erziehung», Heft 4, 1964, Verlag Schwann, Düsseldorf; vgl. die Fussnote auf der ersten Seite dieser Arbeit.

Adresse des Verfassers: Prof. Dr.-Ing. Rudolf Plank, Techn. Hochschule, Karlsruhe

Nekrologe

† Oberst Carl Georgi ist, wie bereist gemeldet, am 9. Februar 1966 nach monatelanger, tapfer ertragener Krankheit zur «Grossen Armee» abberufen worden. In den Nachrufen in «Strasse und Verkehr» Nr. 3, 1966, und in der «Schweiz. Bauzeitung» Nr. 31, S. 567, 1966, werden seine grossen Verdienste um unser Land als Bau-Ingenieur im zivilen Sektor lobend und ehrend erwähnt. Auch wird darin erwähnt, dass er es im Militär bis zum Grade eines Genieobersten gebracht hat. Als einer seiner Waffenkameraden aus den früheren Leutnants- und Hauptmanns-Jahren vermisste ich aber in beiden Nachrufen einen Hinweis auf seinen militärischen Lebenslauf, und ich danke der Redaktion der SBZ, dass sie mir Gelegenheit gibt, dies hier nachzuholen.

Gemäss dem Dienstbüchlein von Carl Georgi hat er gegen 2700 Tage, also 7½ Jahre dem Vaterland gedient, worunter mehr als 5 Jahre Aktivdienst in den Kriegsjahren 1914 bis 1918 und 1939 bis 1945. Wenn man aber, wie der Schreibende, weiss, wie stark ein Kompanie- und Bataillons-Kommandant und gar der Geniechef einer Division – insbesondere während des letzten Weltkrieges – ausserdienstlich belastet war, so darf man behaupten, dass Carl Georgi einen grossen Teil der besten Jahre seines Lebens seiner militärischen Berufung nicht geopfert, sondern freudig geschenkt hat. Für ihn war der Dienst mit der Waffe eine selbstverständliche Pflicht. Dass er tatsächlich hiezu berufen war, zeigte sich schon im Jahre 1918, als der junge Leutnant Georgi als einziger Genie-Offizier der gesamten damaligen 5. Zürcher Division in deren Sturmabteilung «Mariastein» aufgeboden wurde, einer aus Draufgängern und Nahkämpfern zusammengesetzten Elite-

truppe unserer Armee. Carl Georgi war damals der Typus des entschlossenen, furchtlosen Sappeur-Leutnants, der für jedes Stosstruppunternehmen zu haben war, der seine Untergebenen mit sich riss, und den jeder Vorgesetzte für sich behalten wollte.

Ende der zwanziger Jahre kommandierten wir als Hauptleute nebeneinander die I. und III. Kompanie des damals vom heutigen alt Bundesrat Hans Streuli als Major befehligten alten Sappeur-Bataillons 5, und auch damals war Carl Georgi für mich ein leuchtendes Vorbild eiserner Disziplin, treuer Pflichterfüllung und stets loyaler Waffenkameradschaft. Als Major kommandierte er dann das Sappeur-Bataillon der alten 4. Division. Mit der neuen Truppenordnung 1938 wurde er als Geniechef zum Stab der neuen 5. Division unter Oberstdivisionär Bircher versetzt, in welcher Stellung er den ganzen Aktivdienst 1939/45 bestanden hat. Auch hier hat sich der geborene «Kommandant» Carl Georgi, als Führungsgehilfe seines Divisionärs, als Soldat, als Organisator, als Bauingenieur und nicht zuletzt als Kamerad glänzend bewährt. Einer seiner Vorgesetzten hat ihn charakterisiert: «Sachlich gut fundiertes Wissen, Blick für das Wesentliche und Mögliche, grosses Geschick im Disponieren auf weite Sicht, volles Vertrauen zu seinen Mitarbeitern, denen er darum grosse Selbstständigkeit einräumt» — eine glänzende, wohl nur selten erreichte Qualifikation.

Wenn je, so gelten für Genie-Oberst Carl Georgi die ersten Zeilen des alten schönen Soldatenliedes: «Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst Du nitt!»

Max Wegenstein, Küsnacht

† Ernst Brandenberger, Dr. sc. nat., SIA, GEP, von Flaach ZH, geboren am 28. Febr. 1906, ETH 1925 bis 1928, ist am 5. September unerwartet gestorben. Er wirkte seit 1933 als Privatdozent und seit April 1947 als Professor für Werkstoffkunde und Materialprüfung in physikalischer und chemischer Richtung an der ETH. Im Oktober 1949 wurde ihm die Direktion der Hauptabteilung B der EMPA übertragen. Mit unermüdlicher Hingabe und grosser Begeisterung widmete er sich dem Unterricht und der Forschung. Der Verlust für die Hochschule und die EMPA ist gross und um so schmerzlicher, als der auch um unsere Armee hochverdiente Oberstbrigadier Brandenberger auf dem Höhepunkt seines Wirkens hinweggerafft wurde.

Buchbesprechungen

Die Unwirtlichkeit unserer Städte. Anstiftung zum Unfrieden. Von Alexander Mitscherlich. Format 11×18 cm, 161 S. Frankfurt/Main 1965, Verlag Surkamp. Preis Fr. 3.60.

Auf eine Publikation des Direktors der psychosomatischen Universitätsklinik von Heidelberg hinzuweisen, wäre eigentlich Sache ausgewiesener Kapazitäten. Aber Prof. Mitscherlich ist wohl in der Schweiz nicht so bekannt wie in Deutschland, und sein vorliegendes Pamphlet, wie er es nennt, könnte wegen bescheidener Aufmachung unterschätzt oder übersehen werden. Und doch füllt es in der Flut der Kommentare zum Städtebau eine spürbare Lücke aus. Der Verfasser ist dazu berufen, Aspekte ans Licht zu ziehen, die sonst nicht im Vordergrund stehen. Er will dort «zum Unfrieden anstiften», wo der Weg zu sinnvollen Lösungen durch Tabus und geistige Bequemlichkeit verbaut ist.

Unter den Ländern, deren Städtebau Veranlassung zu einer kritischen Stellungnahme war, wird die Schweiz zwar nicht aufgeführt. Das ist aber kein Grund, sich nicht auch betroffen zu fühlen. Dass Prof. Mitscherlich als Grundübel hinter vielen unerquicklichen Verhältnissen den privaten Grundbesitz erkennt – und auch nennt –, dass er auf eine bessere Lösung aus früheren Jahrhunderten hinweist, bestätigt wohl die Unvoreingenommenheit des Aussenseiters. Der Autor wendet sich aber auch gegen eben dieses Aussenseitertum der Psychologen in städtebaulichen Belangen. Vielleicht wird seine Auffassung mit der Zeit Allgemeingut: dass in Studiengruppen für Städtebau neben andern Fachrichtungen auch die Psychologie vertreten sein muss, genauer gesagt die Psychoanalyse.

Hannes Elmer, dipl. Arch., Regensberg

Neuerscheinungen

On the nodal Forces of the yield line Theory. By H. Molmann. Bulletin No. 19. Structural Research Laboratory. Technical University of Denmark. 24 p. Reprinted from Byggningsstatiske Meddelelser. København 1965. Technical University of Denmark. Price 12 kr.

A class of yield conditions for the cubic crystal system. By P. Thoft-Christensen. Bulletin No. 20. Structural Research Laboratory. Technical University of Denmark. Reprinted from Byggningsstatiske Meddelelser. 37 p. København 1965, Technical University of Denmark. Price 6 kr.

Grundzüge des Bahnbaues. Von E. Porsche. Heft 86 der «Bauingenieur-Praxis». 74 S. mit 85 Abb. und 1 Tabelle. Berlin 1965, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geheftet DM 14.80.

Vorfabrizierte Betonbauten. Band 1 der «Berichte der Arbeitskommissionen». Bearbeitet durch G. Oberti. Herausgegeben vom Generalsekretariat der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau. 249 S. Zürich 1965, Generalsekretariat der IVBH.

Untersuchungen über den Mischvorgang zur Senkung des Kalkbedarfs und Steigerung der Steinqualität. Von J. E. Quincke. Prüf- und Forschungsinstitut des Bundesverbandes Kalksandsteinindustrie e.V. Nr. 1540 der Forschungsberichte des Landes Nordrhein-Westfalen. 88 S. mit 20 Abb. und 9 Tabellen. Köln 1965, Westdeutscher Verlag G.m.b.H. Preis DM 49.50.

Wettbewerbe

Siehe auch unter «Mitteilungen aus der UIA»!

Erweiterung des Altersheimes «Bethanien» und Erstellung von Alterswohnungen in Thayngen SH. In diesem beschränkten Wettbewerb unter 5 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Rang (2500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
Fritz Tissi und Heini Stamm, Thayngen
2. Rang (2000 Fr.) Erwin Müller, Thayngen
3. Rang (1500 Fr.) Bernhard Schalch, Schaffhausen
4. Rang
Degbert Schäfer, Neuhausen am Rheinfall
5. Rang
Hans Walter Kummer, Thayngen

Jeder Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Architekten im Preisgericht: Rolf Bächtold, Rorschach, Stadtbaumeister M. Werner, Schaffhausen, Karl Pfister, Küsnacht ZH, sowie Hans Oechslin, Schaffhausen, als Ersatzmann. Die Ausstellung ist vorbei.

Mitteilungen aus dem S.I.A.

Techn. Verein Winterthur und Sektion SIA

Die Herbstexkursion vom Samstag, 24. Sept. 1966, führt zu den Ueberbauungen Grüzfeld (Cramer, Jaray, Paillard und Lee-mann), Sunnebühl in Hegnau-Volketswil (Göhner), Rietholz im Zollikerberg (Hubacher und Isler), Langnau am Albis (Eidenben) und Inwil-Zug (Peikert). Mittagessen im Restaurant Grüt, Adliswil, Rückfahrt über N3 und Rapperswil. Anmeldung bis 22. September an G. Aue, dipl. Ing., im Alpenblick 2, Winterthur, Tel. Wohnung (052) 2 48 03, Arbeitsplatz (052) 8 11 22.

Mitteilungen aus der U.I.A.

Internationale Wettbewerbe

1. Stadtzentrum Espoo (Finnland)

Die Stadt Espoo eröffnet einen internationalen Ideenwettbewerb für die Planung des Zentrums, das gleichzeitig Verwaltungszentrum des Westteils der Stadt Helsinki wird. Das Programm wird zur Zeit durch die UIA geprüft. Wenn es in der vorgesehenen Zeit genehmigt werden kann, ist der Termin für die Anmeldung auf den 10. Nov. 1966 angesetzt.

2. Bibliothek des University College in Dublin

Am 1. August hat die UIA den Wettbewerb genehmigt. Es ist der zweite, den die Universität Dublin (Irland) ausschreibt (betr. den ersten s. SBZ 1964, H. 41, S. 723; er betraf das Studium der neuen Universitätsgebäude, Kunstabteilung, Verwaltung usw.). Teilnahmeberechtigt sind alle in ihrem Land zugelassenen Architekten oder Mitglieder einer anerkannten Architektenvereinigung. Preisgericht: W. Dunkel (Zürich), D. Fitzgerald (Dublin), A. Hogan (Dublin), G. McNicholl (Dublin), Sir Robert Matthew (Edinburgh), A. Tengbom (Stockholm). Vier Preise, nämlich 3000, 1500, 1000 und 500 £. Termine: Eröffnung des Wettbewerbs 1. Oktober, Anmeldung 1. Dezember, Fragestellung 31. Dezember 1966, Fragebeantwortung 1. Februar, Abgabe der Projekte 29. Mai, zusammentreten des Preisgerichts nach dem 1. Juli 1967. Auskünfte erteilt Mr. McDermott, University College, Dublin (Irland).

3. Maison Européenne 1967

Die Internationale Messe von Gent eröffnet den 8. internationalen, von der UIA genehmigten Wettbewerb für Architekten aus europäischen Ländern. Die Aufgabe besteht in der Planung eines Wohnquartiers auf einem Gelände in Aalter und dem Studium von Vorprojekten für zwei Wohneinheiten aus den vorgesehenen Überbauungen. Preisgericht: F. Meyvaert, Ehrenpräsident (Gent), F. Albini (Mailand), M. Lods (Paris), J. B. Bakema (Rotterdam), C. Crape

(Brüssel), A. de Grave (Gent), J. Dubuisson (Paris), E. Eiermann (Karlsruhe), E. Lyons (London), R. Mailliet (Luxemburg), J. P. Stevens (Brüssel). Preissumme 500 000 belg. Fr. Abgabetermin 16. Jan. 1967. Adresse: Foire Internationale de Gand, Palais des Florales, Gent (Belgien).

4. Planungswettbewerb Bratislava

Die UIA hat den Wettbewerb zur Planung der südlichen Vorstadt von Bratislava genehmigt. Er ist international, öffentlich, anonym und steht allen Architekten der UIA (in der Schweiz SIA und BSA) und der F.I.H.U.A.T. offen. Preisgericht: A. Ling (Grossbritannien), A. Gutton (Frankreich), E. Ravnikar (Jugoslawien), V. Skvarikov (Russland), E. Hruska, S. Svetko, Z. Chlup (alle Tschechoslowakei). Drei Preise: 100 000, 60 000 und 40 000 Kcs, ferner 60 000 Kcs für Ankäufe und Auszeichnungen. Die Preise werden den Konkurrenten in der Währung ihrer Länder ausbezahlt. Termine: Anmeldung 31. August, Frage 15. Oktober 1966, Abgabe 15. April 1967, Beurteilung zwischen 15. Oktober und 15. November 1967. Der Anmeldung ist eine Einschreibegebühr von 150 Kcs in tschechischer Währung beizufügen. Adresse: «Utvár hlavného architekta mesta Bratislavy», Nova Radnica, Bratislava (Tschechoslowakei).

Mitteilungen aus der G.E.P.

Landesvertretung der G.E.P. für Australien und Neuseeland und G.E.P. Ortsgruppe Sydney

Am 4. September 1965 wählte der Ausschuss der G.E.P. an seiner Sitzung in Klosters *William Böckli*, dipl. Bau-Ing., zum Landesvertreter für Australien. Zu jener Zeit lebten 15 G.E.P.-Mitglieder in Australien und New Zealand. Bis heute ist die Mitgliederzahl auf 33 angewachsen. Dieser erfreuliche Zuwachs ist der intensiven Werbung durch den neuen Landesvertreter zu verdanken.

Eine von Dr. *Walter Koepfel* organisierte Zusammenkunft in Crows Nest (Vorort von Sydney) am 4. August 1966 war von 14 Ehemaligen besucht, während sich fünf weitere von der Teilnahme entschuldigten. Die versammelten G.E.P.-Mitglieder beschlossen, sich von nun an regelmässig jeden Monat einmal zu treffen. Zu diesen Zusammenkünften sind auch G.E.P.-Mitglieder eingeladen, die sich besuchsweise in Sydney aufhalten. Obmann der Gruppe Sydney ist Dr. *Walter Koepfel*, dipl. Ing. Chem. Er und Dr. *E. Haimann*, dipl. Ing. Chem., stehen unseren Mitgliedern auch für Auskünfte zur Verfügung. Ihre Adressen lauten:

Dr. *Walter Koepfel*, c/o Nabalco Pty. Ltd., 11 Loftus St., Sydney
Dr. *E. Haimann*, Technical Director, Vessey Chemical Pty. Ltd.,
3 Campbell St., Artarmon, N.S.W.

Die Adresse des Landesvertreters lautet:

William Bockli, Consulting Engineer, 31 Redan Street
St. Kilda S.2, Vic.

Die Zusammenkünfte, mit Nachtessen, finden an jedem zweiten Donnerstag des Monats, um 18.15 h im Restaurant Red Coach, 51 Alexander Street, Crows Nest, statt.

Ankündigungen

Architekturausstellung Peter Behrens in Kaiserslautern

Die Pfalzgalerie im Gewerbemuseum Kaiserslautern zeigt noch bis 9. Oktober 1966 Arbeiten aus dem gesamten Schaffensbereich des Architekten Peter Behrens (1868–1940): Architektur, Formgestaltung, Gebrauchsgraphik. Peter Behrens, dessen Schaffen in den späteren Jahren hauptsächlich grossen Industriebauten galt, war von 1903–1912 Direktor der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf. *Walter Rathenau* holte ihn 1912 als Kunstbeirat an die AEG nach Berlin. Als Rektor der «Akademie der Künste» wurde Behrens nach Wien verpflichtet. Die interessante Ausstellung wird noch in viele andere Städte gehen. Es erscheint ein Katalog mit 100 Abbildungen, Texten von Peter Behrens, Theodor Heuss, Dr. Herta Hesse, Heinz Thiersch und Wilhelm Weber.

«Holz 66», 5. Internat. Fachmesse für die Holzbearbeitung, Basel

Vom 1. bis 9. Oktober 1966 stellen in den Hallen der Schweizer Mustermesse Basel rund 600 Lieferwerke aus Europa und Übersee aus. Den 218 schweizerischen Lieferwerken, von denen sich 140 direkt als Aussteller beteiligen und 78 mit ihren Erzeugnissen an den Ständen von Vertretungsfirmen erscheinen, steht das Angebot von 374 ausländischen Lieferwerken gegenüber. Das Hauptkontingent von 306 Werken stellen die Nachbarländer, an deren Spitze die Bundesrepublik Deutschland mit 214 vertretenen Werken, gefolgt von Italien (54), Österreich (21) und Frankreich (17). Aus dem übrigen west-